

**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

**Herausgeber:** Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 30 (1932)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

weg sind, geruchlos, und die Heilung der Wunden leitet zum Schleimabgang über.

Andererseits die septische Infektion, d. h. die mit eindringenden Bakterien. Wenn der Organismus über kräftige Abwehrkräfte verfügt, so kann auch hier die Infektion der Wunden auf diese beschränkt bleiben. Die Keime werden durch die weissen Blutzellen, die in großer Menge aus den Gefäßen auswandern, teilweise gefressen und so getötet. Daß dabei diese Zellen selber auch absterben, zeigt, wie der Körper sich mehrt, selbst mit Verlust vieler Zellen, wie ein Heer im Kriege von Anfang an mit Verlusten an Toten rechnen muß.

Wenn aber diese Abwehrkräfte nicht genügend wirken und etwa auch der Abfluß behindert ist, so wird hier nicht nur die Absonderung in das Gewebe eindringen, nicht nur die Gifte, sondern die Bakterien selber. Sie haben zwar keine Eigenbewegung, also dringen sie nicht durch Fortschreiten ein, sondern durch ihre rasche und starke Vermehrung, indem sich ein jeder Keim teilt und die Teilstücke sich wieder teilen, so daß dann nach und nach die Gewebsspalten davon angefüllt werden. Die Gifte schädigen die Gewebszellen, Lymphspalten und Blutgefäße werden durchwachsen und nun kann auf dem Blutwege die Infektion den ganzen Körper ergreifen und in entfernten Gebieten wiederum Eiterherde schaffen.

Meist auch werden beim Befallen der Blutgefäße diese so geschädigt, daß das Blut darin gerinnt. Diese Gerinnsel, die einen vorzüglichen Nährboden für die Bakterien bilden, vereitern selber wieder und zerfallen; die Zerfallsbröckel können dann ebenfalls weiter geschleppt werden. Darauf hat man ja eine Behandlungsart aufgebaut, wobei man die befallenen Blutadern oberhalb, also herzwärts von den Gerinnungsherden, unterbindet; so hofft man zu erreichen, daß keine Teile mehr in den Kreislauf übergeführt werden; es sind einzelne Erfolge gemeldet worden. Wenn aber solche Gerinnsel, mit Bakterien beladen, durch das linke Herz und den Lungenkreislauf durch in die Schlagadern gebracht werden, was bei kleinen Gerinnseln vorkommen kann, so wird dort, wo sie sich festsetzen und die Gefäßwand schädigen, die Schlagader verschlossen und damit das betreffende Körperglied, etwa ein Bein oder Arm, dem Brande verfallen. Daß auch Lungenabszesse häufig vorkommen mit Brustfellentzündungen, wird nach dem Gesagten nicht verwundern.

Aber natürlich ist dieses Uebergehen in die Gefäße nur eine Form der Weiterverbreitung der Infektion; häufiger ist diejenige in der Nähe des Infektionsherdes, bei Genitalerkrankung die Anhänge der Gebärmutter und das Bauchfell des kleinen Beckens. Der Eileiter, der mit einer zarten Schleimhaut noch die Enge seiner Lichtung und die dünne Wandung aufweist, erkrankt sehr leicht. Es kommt zu Katarthen, zu Eitertaschen und zu ganz ausgedehnten Bauchfellentzündungen erst des kleinen Beckens oder aber auch des ganzen Bauchfelles. Der Eierstock erkrankt weniger häufig allein, meist bildet

er einen Teil einer sog. Eileiter-Eierstock-Geschwulst, die dann auch mit den benachbarten Darmschlingen und den Beckenwandungen, kurz, mit der ganzen Umgebung verklebt und, wenn doppelseitig, oft das ganze Becken ausfüllt; in der Geschwulst können Abszesse sich finden; das Ganze bildet eine feste, unverschiebliche Masse, in der auch die Gebärmutter versteckt ist.

Andererseits kann die Entzündung auch das Beckenbindegewebe, also unter dem Bauchfell, ergreifen und dort Abszesse und Schwellungen bilden. Dabei kann das Beckenbauchfell unbeteiligt sein. Dann findet man oft Eiterherde, die man auch außerhalb des Bauchfelles eröffnen kann, wenn man von der Leiste aus eindringt und das Bauchfell abschiebt, so kommt man dann in der Tiefe auf solche Abszesse.

Was die Behandlung anbelangt, so ist diese sehr oft so beschaffen, daß sie nur in einem Spital durchgeführt werden kann. Es werden verschiedene Maßnahmen ergriffen; oft sind operative Eingriffe nötig, in anderen Fällen kann man ohne solche auskommen und in nicht wenigen Fällen nützt alles nichts und die Infektion führt ein blühendes Menschenleben zum frühen Tode.

## Schweiz. Hebammenverein

### Zentralvorstand.

Wie den Mitgliedern schon mitgeteilt, findet die diesjährige Delegierten- und Generalversammlung am 11. und 12. Juli in Sitten statt. Ein genaues Programm können wir Ihnen erst in der Juni-Zeitung mitteilen, da uns noch verschiedene Angaben fehlen. Um welche Zeit die beiden Tagungen beginnen, können wir heute noch nicht mitteilen, da wir zuerst den neuen Fahrplan abwarten müssen. Auch können wir dann den Mitgliedern einige schöne Rundreisen bekannt geben.

Gerne hoffen wir, daß recht viele Kolleginnen sich diese beiden Tage reservieren; die Walliser Kolleginnen heißen jetzt schon alle herzlich willkommen und erwarten eine große Besucherzahl.

Den Mitgliedern teilen wir jetzt schon mit, daß Mitgliederkarten verfaßt werden und daß diese Karten vorgewiesen werden müssen an den beiden Tagungen. Es soll nicht wieder vorkommen, daß Nichtmitglieder als Delegierte mitstimmen.

Also Mitglieder, reserviert die beiden Tage.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Sekretärin:  
M. Marti, B. Günther,  
Wohlen (Marg.), Tel. 68. Windisch, Tel. 312.



### Zur gefälligen Notiz.

Den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß Ende Mai der Jahresbeitrag für den Schweizerischen Hebammenverein per Nachnahme erhoben wird. Die Mitglieder werden ersucht, die Nachnahme von Fr. 2.18 einzulösen. Allfällige Adressänderungen bitte innert acht Tagen an untenstehende Adresse zu senden.

Die Zentralkassiererin:

Frau Pauli, Hebamme, Schinznach (Marg.).

### Einladung

### 39. Delegierten- und Generalversammlung in Sitten

Montag u. Dienstag, den 11. u. 12. Juli 1932.

### Traktanden für die Delegierten-Versammlung

Montag, den 11. Juli 1932 (Zeitpunkt und Lokal muß später bekannt gegeben werden, da der Bericht der Walliser Kolleginnen noch aussteht).

1. Begrüßung durch die Präsidentin.
2. Wahl der Stimmzählerinnen.
3. Appell.
4. Jahresbericht pro 1931.
5. Jahresrechnung pro 1931 und Revisorinnenbericht.
6. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1931 und Bericht der Revisorinnen über die Rechnung pro 1931.
7. Berichte der Sektionen.
8. Anträge der Sektionen:

#### a) Bern:

1. Ueber Unternehmungen, die den Schweiz. Hebammenverein besonders interessieren, dürfen keine Beschlüsse gefaßt werden, bevor die betr. Vorlagen einer Delegierten- und Generalversammlung vorgelegt wurden und deren Zustimmung erhalten haben.
2. Für Rechnungsrevisionen scheint es uns angebracht, neben den üblichen zwei Rechnungsrevisorinnen ebenfalls einen neutralen Rechnungsrevisor zu bestimmen, der unabhängig die Rechnungsvorlagen jenseits prüft.

#### b) Zürich:

1. Es dürfen die Delegiertenkarten erst nach Beendigung sämtlicher Wahlen zurückgezogen werden.
2. Es soll eine Tagespräsidentin gewählt werden.
3. Anregung, die Bankette in Zukunft alkoholfrei durchzuführen.
9. Wahlvorschlag für die Revisionssektion der Vereinskasse.
10. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegierten-Versammlung.
11. Umfrage.



## Neue Adresse: Dr. med. P. Stauffer

Spezialarzt für Orthopädie

Bern

(P. 1966 Y.)

Klumpfüsse und andere Deformitäten  
der Glieder und Wirbelsäule

jetzt **Sulgeneckstr. 37**, Tel. Bollw. 40.08

## Rheumatismus!

dann nur

**Maurentius-Radium-Hausbäder**

von Val Sinestra

**Stärkste radioaktive Quelle Europas!**

Schreiben Sie sofort an die schweiz. Generalvertretung:

**F. RITTER, Aarwangerstr. 11, Langenthal**

Hebammen erhalten Vorzugspreise

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

**Traktanden für die General-Verammlung**

Dienstag, den 12. Juli 1932 (Zeitpunkt und Lokal kann auch hier aus den gleichen Gründen noch nicht bekannt gegeben werden).

1. Begrüßung.
2. Wahl der Stimmzählerinnen.
3. Genehmigung des Protokolls der letzten Delegierten- und General-Verammlung.
4. Jahresbericht.
5. Rechnungsabnahme pro 1931 und Revisorenbericht.
6. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1931 und Rechnungsbericht.
7. Berichte und Anträge der Delegierten-Verammlung.
8. Wahl der Revisionssektion für die Vereinskasse.
9. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegierten-Verammlung.
10. Umfrage.

Kolleginnen! Schon heute möchten wir Euch bitten, die beiden Tage zu reservieren. Also auf Wiedersehen in Sitten am 11. und 12. Juli.

Wohlen, im Mai 1932.  
Windisch,

**Für den Zentralvorstand:**

Die Präsidentin: Die Sekretärin:  
M. Marti. B. Günther,  
Wohlen (Arg.) Tel. 68. Windisch, Tel. 312.

**Krankenkasse.**

**Krankgemeldete Mitglieder:**

- Frl. Dina Schmid, Solothurn.
- Frau Sorg, Schaffhausen.
- Fran Gigon, Grenchen (Solothurn).
- Frau Kägi, Zürich.
- Frau Etter, Busnang (Thurgau).
- Frau Berthold, Zürich.
- Frau Weber, Marthalen (Zürich).
- Frau Müller, Oberdorf (Solothurn).
- Frau Wagner-Suffray, Münchenstein (Bfld.).
- Frl. Steffen, Wichtzach (Bern).
- Frau Grüber, Arisdorf (Baselland).
- Frau Monnier, Biel.
- Mme. Steinemann, Genf.
- Frl. Trüffel, Sumiswald (Bern).
- Frau Walser, Duinten (St. Gallen).
- Frau Steiner-Hofer, Basel.
- Mlle. Kopraz, Yeffin (Waadt).
- Frau Brach, Elgg (Zürich).
- Frl. Herlin, Neuenwelt (Baselland).
- Frau Peter, Otifon (Zürich).
- Mme. Buichard, Alterswil (Freiburg).
- Frl. Baumgartner, Bern.
- Schwester Mettler, Aarau.
- Frau Heber, Mettendorf (Thurgau).
- Frau Landolt, Deringen (Zürich).
- Frl. Martin, Füllinsdorf (Baselland).
- Mme. Wäber, Villars-le-Terroir (Waadt).
- Frau Kyburz, Ober-Entfelden (Aargau).
- Frau Egloff, Tägerwil (Thurgau).

- Frau Rogeter, Rechthalten (Freiburg).
- Frl. Müller, Emmishofen (Thurgau).
- Frl. Hirscher, Oberwald (Wallis).
- Frau Hohl, Zürich.
- Frau Gantner, Baden (Aargau).
- Frl. Hüttenmoser, St. Gallen.
- Frau Jörg, Ems (Graubünden).
- Frau Giger, Waldfirch (St. Gallen).
- Frau Hinderling-Schlatt, Waltenstein (Zürich).
- Frau Schlatter, Böhningen (Schaffhausen).
- Frau Saner, Starrkirch-Wil (Solothurn).
- Frau Mory, Birsfelden (Baselland).
- Frau Kistler, Reichenburg (Schwyz).
- Frau Saner, Starrkirch-Wil (Solothurn).
- Frl. Guggler, Ins (Bern).
- Frau Meier, Adliswil (Zürich).
- Frau Alschwanden, Siffikon (Uri).
- Frau Stucki, Trimbühl (Bern).
- Frau Schneider, Olten (Solothurn).

**Angemeldete Wöchnerinnen:**

- Frau Muster-Stoll, Messen (Solothurn).

**Str.-Nr. Eintritte:**

- 167 Schwester Bodi Trapp, Kant. Entbindungsanstalt St. Gallen, am 14. April.
- 70 Fräulein Marie Bernet, Ushufen (Luzern), 9. Januar 1932.
- 14 Mlle. Berthe Brochers, Bandoebres (Genf), 12. April.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

**Die Krankenkassekommission in Winterthur:**

- Frau Akeret, Präsidentin.
- Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.
- Frau Rosa Manz, Aktuarin.

**Todesanzeigen**

Am 31. März verschied nach längerem Krankentlager

**Madame Biolley**

Lugnore (Freiburg), im Alter von 52 Jahren.

Am 22. April

**Frau Wyß-Gasser**

Günsberg (Solothurn), im Alter von 52 Jahren.

Am 12. April

**Fräulein Olga Frey**

Wangen (Solothurn), im Alter von 66 Jahren.

Mit unbekanntem Datum

**Fräulein Hulliger**

Münzingen (Bern), im Alter von 67 Jahren.

Am 5. Mai nach kurzer, schwerer Krankheit

**Madame Blondel-Schneider**

Genf, im Alter von 70 Jahren.

Wir bitten allen den lieben Verstorbenen ein getreues Gedenken zu widmen.

Die Krankenkassekommission in Winterthur.

**Vereinsnachrichten.**

**Sektion Aargau.** Unsere Verammlung vom 23. April in Brugg war ordentlich besucht. Herr Doktor Schappi aus Brugg hielt uns einen Vortrag über Tuberkulose und Syphilis beim Kleinkind.

Schade, daß nicht mehr unserer Mitglieder anwesend waren, denn gerade für uns Hebammen ist es ja wichtig, solche Krankheiten zu erkennen und Mutter und Kind zur frühen Behandlung an den Arzt zu weisen.

Wir möchten auch an dieser Stelle dem Referenten nochmals herzlich danken. Nach Abschluß der übrigen Traktanden hörten wir von den Kolleginnen noch einige interessante Fälle aus der Praxis. Als Delegierte nach Sitten wurde Frau Widmer, Baden gewählt und als Stellvertreterin Frau Weber, Gebensdorf.

Als Ort der nächsten Verammlung wurde Baden bestimmt. Näheres werden wir in der Juli-Nummer mitteilen.

Wir hoffen an der diesjährigen Delegiertenverammlung 11. und 13. Juli in Sitten viele Aargauerinnen zu treffen. Macht Euch frei für diese einzige Gelegenheit einmal das schöne Wallis zu besuchen.

Mit kollegialen Grüßen;

Der Vorstand.

**Sektion Appenzell.** Unsere Frühjahrsvorammlung im Gasthaus zur „Erle“ in Speicher war schwach besucht, obwohl die lieben Kolleginnen, durch das leide Wetter abgehalten wurden? Ich zweifle sehr daran, daß so viele beruflich beschäftigt waren.

Die Traktanden nahmen wenig Zeit in Anspruch. Als Delegierte nach Sitten wurde meine Wenigkeit gewählt und für die Hauptverammlung, wie üblich, Herisau bestimmt. Um halb 3 Uhr erschien Herr Doktor Werber und hielt uns einen sehr schönen, lehrreichen Vortrag über verengte Becken und deren Folgen für Schwangerschaft und Geburt. Dem Referenten sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen. Wir hoffen gerne Herrn Dr. Werber wieder einmal hören zu dürfen. Es diene den werten Mitgliedern noch zur Kenntnis, daß ich nach Mitte Mai den Jahresbeitrag und die Bußen einziehen werde. Also bitte Karte nicht retour senden.

Für den Vorstand: Berta Heierle.

**Sektion Baselland.** Die am 26. April in der Gemeindefesthalle zum „Falken“ in Diefstal abgehaltene Vereinsverammlung war recht gut besucht. Die Vereinsangelegenheiten waren rasch erledigt; daß unsere Besserstellung bei der am 24. April stattgefundenen Abstimmung hochabgegangen ist, werden alle Kolleginnen vernommen haben. Wir waren am falschen Ort placiert, nicht wahr? Nun gilt es einen neuen Anlauf zu nehmen! Herr Dr. Guzwiler hielt uns einen lehrreichen und interessanten Vortrag über Schwangerschaftsschwächen. In kurzen, gewandten Worten schilderte der Herr Referent

**SALUS-UMSTANDSBINDEN**

(GESETZLICH GESCHÜTZT)



sind zur Vermeidung von Fehl- oder Frühgeburten und zur Erleichterung des Zustandes unentbehrlich. Sie geben dem Rücken und dem Kreuz einen festen Halt, der Unterleib wird von unten herauf wirksam gestützt. Salus-Umstandsbinden werden genau den Massen entsprechend angefertigt; sie sind ärztlich empfohlen und finden in Spitälern und Kliniken mit Erfolg Verwendung.

Anfertigung: beige, weiss und rosa, sowie in diversen Breiten

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „SALUS“

Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt von der

**Salus-Leibbinden-Fabrik M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4**

Verlangen Sie illustrierten Gratis-Katalog oder kostenlose Auswablendung



aus seinen eigenen gemachten Erfahrungen. Der interessante Vortrag wurde aufs Beste verdankt. Es wurde nun anlässlich der Jubiläumsfeier von Fr. Rahm, Muttens, und Frau Bürgin, Diegten, eine Autotour gewünscht, was von der Präsidentin mit Bedenken entgegengenommen wurde. In Betracht käme die gleiche Tour, wie die Anno 1931 ins Wasser gefallene. Also über Langenbruck, Balstal, Gartenbauhschule Deschberg, Solothurn, Einiedelei und dann über Olten der Heimat zu.

Der Fahrpreis pro Person beträgt Fr. 5.50. Dieser Betrag muß unbedingt bis am 7. Juli an mich einbezahlt werden, damit ich dann in der Juli-Nummer bekannt geben kann, wie viele Anmeldungen eingegangen sind. Halten nun diejenigen Kolleginnen Wort, die ihre Unterschrift gegeben haben, so braucht es zur Vollbesetzung des Wagens noch acht Personen. Wer also Wert darauf legt, daß die Tour zustande kommt, der halte betreffs Einzahlen den festgesetzten Termin im Auge.

Für den Vorstand: Frau Schaub.

**Sektion Baselstadt.** Unsere letzte Sitzung war gut besucht. Herr Professor Burckhard hielt uns einen Vortrag über die Wechseljahre der Frau. Der Vortrag sei im Namen des Vereins herzlich verdankt. An Stelle einer Sitzung haben wir beschlossen am 25. Mai einen Ausflug nach Muttens zu veranstalten. Zusammenkunft Mittwoch 25. Mai nachmittags halb 3 Uhr auf dem Aeschenplatz.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

**Sektion Bern.** Bei zahlreicher Beteiligung hielt uns Herr Dr. v. Arx, Frauenarzt, an der letzten Vereinsitzung einen interessanten Vortrag über „Blutungen außerhalb der Schwangerschaft“.

Wir sprechen Herrn Dr. v. Arx nochmals unsern verbindlichen Dank aus und geben zugleich der Hoffnung Ausdruck, ihn als Referenten recht bald wieder in unserer Mitte begrüßen zu dürfen.

Das Datum der nächsten Versammlung wird in der Juni-Nummer publiziert.

Der Vorstand.

**Sektion Luzern.** Unsere Generalversammlung vom 21. April war gut besucht, hatten sich doch 33 Mitglieder eingefunden. Die Traktanden nahmen einen raschen Verlauf. Jahresbericht, Kassabericht und Protokoll wurden einstimmig gutgeheißen. Die Kassiererin erhob gleichzeitig den Jahresbeitrag. Die Wahl der Delegierten nach Sitten wird dem Vorstand überlassen. Als alles erledigt war, gingen wir zum altgewohnten

Raffeeckranz. Nachher folgte der vorgesehene ärztliche Vortrag. In erfreulicher Weise hielt uns Herr Dr. W. Müller-Türke ein Referat über „Wandlungen in der Geburtshilfe“. Der Herr Referent führte uns von der normalen Geburt durch die vielen Komplikationen der Geburtshilfe zum Kaiserschnitt. In hervorragender Weise verstand er es, jeder Einzelnen diese Schwierigkeiten klar zu machen. Die rege benützte Diskussion der anwesenden Kolleginnen zeigte das große Interesse am Thema und die Energie am Berufe.

Die Präsidentin dankte den lehrreichen Vortrag. Als neues Vereinsmitglied wurde aufgenommen: Fr. Marie Elmiger von Ermensee. — Mit dem Bewußtsein, einige frohe Stunden miteinander verlebt zu haben, verabschiedete man sich gegenseitig.

Der Vorstand.

**Sektion Oberwallis.** Auf die bevorstehende Generalversammlung möchten wir alle Kolleginnen herzlich einladen, zu uns ins Wallis zu kommen. Es ist dies das erste Mal, daß die Schweizer-Hebammen in Sitten ihre Jahresversammlung abhalten werden. Schon jetzt bitten wir alle Walliser-Kolleginnen den 11. und 12. Juli zu reservieren. Anmeldungen für Quartiere nimmt entgegen: Frau V. Devanthéry, Vissoie.

Also auf nach Sitten! In einfacher Walliserart wollen wir schöne Stunden zusammen verbringen.

Mit kollegialem Gruß!

Der Vorstand.

**Sektion Solothurn.** Unsere Frühlingsversammlung in Densingen, vom 25. April, war vom schönsten Wetter begünstigt.

Der Besuch war befriedigend, dennoch war es schade, daß nicht noch mehr Kolleginnen anwesend waren, um von dem lehrreichen Vortrag den uns Herr Dr. Hug in verdankenswerter Weise hielt, zu profitieren. Das interessante Thema hieß: Hygiene und Ernährung des Säuglings. Wir Hebammen werden doch heute mit so viel Reklamen überschwemmt, daß man zuletzt fast nicht mehr weiß, was das Beste ist. Als Delegierte nach Sitten wurden gewählt Frau Gigon, Präsidentin, und Frau Klügiger, Kassiererin.

Solche, die die Generalversammlung in Sitten besuchen möchten, wollen sich bitte rechtzeitig bei einem Vorstandsmitglied anmelden, da die Billette bei einer Teilnahme von 8 Personen zu verbilligten Preisen abgegeben werden. Von 20 ab gibt es noch mehr Vergünstigung.

Von der Firma Haldemann Basel „Combuftin Fett, Pulver und Cremes“ wurde jeder ein Geschenklein übermittelt, was an dieser Stelle herzlich verdankt wird.

Noch ein gemütliches Plauderstündchen und mit Befriedigung traten wir alle, nach der gemüthlichen Tagung, wo sogar die Fahnen uns winkten, unsern Heimweg an.

Mit kollegialen Grüßen!

Der Vorstand.

**Sektion St. Gallen.** Unsere Versammlung vom 7. April war nicht besonders stark besucht.

Wir hatten auch keine besondere Traktanden vorzubringen. Die detaillierten Rechnungen vom Zentral-Vorstand, der Krankenkasse und dem Zeitungs-Unternehmen wurden vorgelesen und genehmigt, wenn auch von der ersten einige Punkte gerne genauer detailliert gesehen worden wären.

Herr Böhi, Vertreter der Guigoz-Milch, hat uns mit seiner Anwesenheit beehrt und uns einen kurzen Vortrag gehalten über die Vorteile der Säuglingsmilch, wofür wir ihm bestens danken, hauptsächlich auch dafür, daß Herr Böhi jede Frage über die Milch freundlicherweise beantwortete und jegliche Auskunft gab. Gleichzeitig erhielt jede Kollegin einen Bezugsschein für eine Gratisbüchse Milch, die wir der Firma Guigoz ebenfalls bestens verdanken.

Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag, den 19. Mai statt. Allfällige Anträge auf die General-Versammlung sollen sodann besprochen werden. Zu zahlreichem Besuche ladet demnach ein

Der Vorstand.

**Sektion Zürich.** Unsere Monatsversammlung vom 26. April war erfreulicherweise sehr gut besucht. Im Mittelpunkt derselben stand der Vortrag von Fräulein Dr. med. Oetiker von Zürich, über das Thema: „Die Tuberkulose in der Schwangerschaft“. Derselbe war überaus interessant und lehrreich und zweifelsohne waren alle Zuhörerinnen hoch befriedigt. Es sei daher auch an dieser Stelle der verehrten Referentin herzlich Dank gesagt.

Die Umfrage in der Versammlung wegen einer Blaufahrt ergab noch kein klares Ergebnis. Diejenigen Mitglieder, die an einem solchen Ausflug teilzunehmen wünschen, sind gebeten, dies per Karte an unsere Präsidentin, Frau Denzler, Dienersstr. 75, berichten zu wollen.

Wir vermissen immer noch das ausgeliehene Olga Gebauer-Buch und bitten die bezügliche Kollegin um gefl. Rückgabe oder Meldung.

In der nächsten Monatsversammlung, die am 31. Mai 1932 im „Karl dem Großen“ stattfindet, werden unter anderem noch einmal

## Dazet-Salbe

Erhältlich in den Apotheken  
Generalvertrieb für die Schweiz:  
**Fr. Ritter, Langenthal**

Stark desinfizierende Heilsalbe. Für frische Verletzungen, Insektenstiche, Brandwunden, Schründen, aufgesprungene Haut, infizierte Wunden, Furunkelbildung der Haut, des Gehörganges, der Nasenschleimhaut, Brustdrüsenentzündung, Rhagaden der Brustwarzen, Erysipel, impetiginöse und ekzematöse Erkrankungen.

**Anwendung:** Die Salbe mehrmals täglich ziemlich dick aufstreichen. Bei Krustenbildung, Krusten zuerst entfernen.

Gegen Einsendung von 30 Cts. für Porto und Verpackung erhalten Sie eine Probetube. 1528 a

Wir eruchen unsere Mitglieder höflichst, ihre Einkäufe in erster Linie bei denjenigen Firmen zu machen, die in unserer Zeitung inserieren.

**KAISER BORAX**  
Wund- u. Kinder-PUDER  
In der Hebammenpraxis unentbehrlich.

der ideale Puder für Mutter und Kind

mild, antiseptisch u. heilungsfördernd, ist äusserst sparsam und ergiebig und besitzt eine ganz besonders hervorragende Deckkraft.

Erhältlich in Drogerien, Apotheken u. allen einschlägigen Geschäften.

Gratismuster und Prospekt durch Heinrich Mack Nachf., Ulm a.D.





die Anträge für die Generalversammlung in Sitten besprochen und es wird uns sehr freuen, wenn wir auf recht zahlreiche Anwesenheit rechnen dürfen.  
Der Vorstand.

**Aus dem Berner Oberland.**

Letztes Jahr, an einem Sonntag im Frühling, wurde ich zu einer Erstgebärenden gerufen. Es gab eine Stunde Weges zurück zu legen und wir zogen rüstig aus, der Mann und ich. Ich hatte wirklich Mühe nachzukommen und sobald ich einen Extraspung machte, um Schritt halten zu können, machte der besorgte Gatte gewiß auch wieder einen Extraspung. Endlich wagte ich die Einwendung, man brauche beim ersten Kinde gewöhnlich nicht so zu laufen. (Es handelte sich um eine 45-jährige Erstgebärende.) Mit heißen Backen langten wir an . . . das Kind war schon geboren; jedoch gefiel es mir nicht so recht. Meine erste Sorge galt nun dem Neugeborenen, nachdem ich mich überzeugt, daß sich die Mutter ordentlich fühlte. Den Mann schickte ich gleich zum Arzt da er auf alle Fälle auch näher mußte. Fast 3 Stunden beschäftigte ich mich mit dem Kinde, dem so lange ging es bis der Arzt dann da war; da war es nicht möglich, in ein Taxi zu springen. Bald ging es dem Kinde 10—15 Minuten ordentlich, um dann wieder vollständig zu erschlafen. Ein richtiger Schrei war unmöglich ihm zu entlocken, ob wohl ich alle Mittel anwandte, die man uns in 2-jähriger Lehrzeit unter ausgezeichnete Leitung eingeimpft hatte. — Renevöll dachte ich ganz kurz an einen Moment im Frauenhospital, wo ich ein asphyktisches Kind unter Herrn Dr. Menet besorgen sollte. Ich kniff aus; da waren ja noch mehr Schülerinnen, aber Herr Doktor erwählte mich eine Viertelstunde später doch noch.

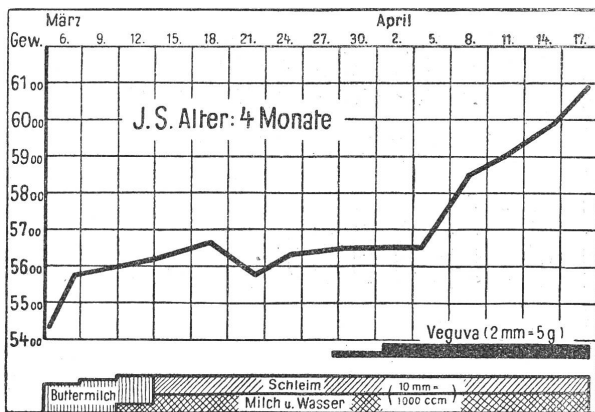
Zwischenhinein bereitete ich noch schnell die Frau zum Nähen. Man erzählte mir dabei, daß die Wehen kaum 2 Stunden gedauert; der Mann sei gleich ins Dorf gelaufen. In dieser Zeit sei die Frau beinahe auf demselben Fleck gestanden, ein Weh habe das andere abgelöst und plötzlich sei es zur Sturzgeburt gekommen. Nun sei sie zum Bett gelaufen und beim Hineinklettern sei die Nachgeburt auch gleich gekommen. Das Kind wollte nicht schreien und da war es die Mutter die sagte: Rüttelt es, klopfet es!

Indessen kam nun der Arzt an und konstatierte ein linksseitiges Lungenödem und Herzvergrößerung. Eine volle Stunde beschäftigte er sich noch zuerst mit dem Knaben. Vor seinem Weggang gab er noch eine ganz kleine Dosis Coffein die ich am nächsten Morgen zu wiederholen hatte. Am nächsten Morgen lebte der Kleine noch und der überaus glückliche Vater, dem nach 10-jähriger Ehe nun doch ein Erbe geschenkt, wollte soeben aufs Zivill. Schon wollte ich sagen, man hätte eigentlich Zeit bis Morgen, eventuell werde der Kleine doch nicht leben; aber ein Blick in sein glückliches Gesicht hieß mich schweigen. Das Herz des armen Kleinen hatte zeitweise entschieden große Mühe zu arbeiten, in solchen Minuten entrang sich ein fast angsthafter Schrei seiner Kehle, die Hautfarbe ging ins Blau-braune über, um sich dann wieder zu erholen. Am Abend des zweiten Tages setzte nach einem solchen Anfall das arme kleine Herz die Arbeit überhaupt aus. — Der Schmerz der enttäuschten Eltern war begreiflicherweise sehr groß, jedoch jagte ihnen der Verstand, das Kind sei in besseren Händen.

Am Beerdigungstage betete der 73-jährige Großvater am Sarglein seines einzigen Großkinds so schön und rührend wie ich's selten gehört habe. Derselbe hatte in früheren Jahren

als unpatentierter Lehrer den Kindern das ABC und das Einmaleins beigebracht und obwohl er jetzt häufig von einem trockenen Husten geschüttelt wurde, hatte er etwas Energisches und dennoch Liebes in seinem Wesen. Ich urteilte, daß er auch ohne Patent ein tüchtiger Schulmeister gewesen.

Seine Frau erzählte mir die nächsten Tage auch Interessantes von anno dazumal. Sie fand es wirklich schön, daß die Frauen heutzutage so gepflegt werden. Z. B. ihre Mutter sei 2—3 Tage nach der Geburt im Bett gelegen. In einem sauberen Kostuch habe man ihr Brot und Käse an die Wand gelegt. So bediente sie sich selbst, wenn man ihr etwa Kaffee oder Milch brachte. Sie selber habe es dann schon besser gehabt. Zu 4—5 Tage Bettruhe sei dann die Brotsuppe aufgekommen, eine angenehme Abwechslung neben Brot und Kaffee und Milch und Brot. Von Besorgung durch die Hebamme aber keine Rede, man hatte überhaupt keine nötig. Jetzt sei sie 67 Jahre alt und noch nie krank gewesen; das heißt, wegen ein bisschen Influenza liegt unfernein nicht zu Bett. Nur diesen Frühling hatte es sie etwas stark gepackt. Hatte schreckliche Kopf- und Ohrenschmerzen, hörte fast nichts mehr und 3 Mal lag sie über den andern Tag zu Bett. Man holte den Arzt und der sprach von Mittelohrentzündung. Nun ging es wieder besser, aber ordentlich hergenommen hatte es sie doch, bestimmt hatte sie bedeutend abgenommen. Das alte Mütterli verstand sich recht gut mit mir. Bei der Geburt hatte ich gleich gesehen, daß sich hier sicher noch Bräuche aus der Zeit des Jeremias Gotthelf herüber gerettet hatten. Da aber das Kind nicht akkurat in einem alten Waffenvrock eingepackt war (damit es stark werde) machte ich Großmütterchen gar keine Bemerkungen. Es handelte sich ja nur um Kleinigkeiten; warum ein altes Mütter-



**Eine Gewichtskurve, die für sich selber spricht!**

Während 24 Tagen bei gewöhnlicher Kost Zunahme von 210 Gramm = 8,75 g pro Tag  
Während 18 Tagen bei Zusatz von Veguva Zunahme von 450 Gramm = 25,0 g pro Tag

Die gewöhnliche Säuglingsnahrung ist häufig arm an Vitaminen und Mineralsalzen. Um diesen Mangel auszugleichen, geben Sie

**Veguva**

Veguva-Gemüsepulver, hergesellt aus Spinat, gelben Rüben und Tomaten, kann schon Ende des 4. Monats gegeben werden. Die Gemüse sind so stark zerkleinert, dass der kindliche Darm alle darin enthaltenen Aufbaustoffe und Salze voll ausnützen kann. Der Gemüseschoppen ist in wenigen Minuten zubereitet, da Veguva nicht gekocht, sondern nur dem trinkwarmen Schoppen beigemischt werden soll.

**Verlangen Sie mittelst des nebenstehenden Coupons ein Gratismuster Veguva mit Literatur.**

**Dr. A. WANDER A.-G., BERN**

(Bitte hier ausschneiden)

Dr. A. WANDER A.-G., BERN.

Ich bitte um Frankozustellung eines Gratismusters Veguva mit Literatur.

Name: .....

Strasse: .....

Ort: .....

chen gleich mißtraulich machen gegen moderne Ansichten. Ueber Aberglauben oder Zweck und Ziel konnte ich mit der jungen Mutter sprechen, welche meinen Anschauungen absolut beipflichtete. Gottlob ging es der Wöchnerin gut, nur daß das so ersehnte Kind fehlte. Darein schickten sich die beiden Eltern vorbildlich und mit großem Gottvertrauen.

E. L.

### Nachteilige Folgen der vernachlässigten Karies auf die allgemeine Gesundheit des Körpers.

Schlechte Mundpflege und damit verbundener rascher Zerfall der Zähne haben zur Folge, daß die Kaufläche sich rasch verkleinert. Nicht selten beobachtet man relativ junge Personen, welche alle ihre Back- und Mahlzähne verloren haben und nur noch auf die Schneide- und Eckzähne angewiesen sind, die zu einem richtigen Kauen und Zermahlen sich durchaus nicht eignen. Die Folge davon ist, daß schlecht gekaut wird, d. h. der Bissen wird nicht in der gehörigen Weise zerkleinert, er wird nicht ordentlich eingespeichelt und erweicht und infolgedessen kommt er nicht nur als grober Ballen in den Magen, sondern auch die Stärkeverdauung in der Mundhöhle konnte nicht in der richtigen Weise stattfinden. Die in der Mundhöhle unterbliebene Verarbeitung des Bissens muß nun der Magen und der Darm übernehmen. Untersuchungen aus der jüngsten Zeit haben ergeben, daß im Kote von Leuten, die schlecht kauen, in großer Menge unverdaute Speisereste gefunden werden. Der Magendarmkanal ist also nicht instande, alle ihm in so unvollkommener Vorbereitung übergebenen Nahrungstoffe vollständig zu verarbeiten, und so geht ein Teil derselben unausgenützt für den Körper wertlos wieder ab.

Die Folge davon ist, daß ein Mensch, der nur schlecht kauen kann, wenn er ebensoviel Nahrung aufnimmt wie einer, der ordentlich kaut, doch weniger für seinen Körper verwerten kann; bei gleich großer Nahrungsaufnahme ist die Ernährung also eine schlechtere. Mit andern Worten: ein Mensch, welcher schlecht kaut, muß mehr essen, um auf das richtige Ernährungsgleichgewicht zu kommen. Er muß also seinem Magen die Speisen nicht nur schlecht vorbereiten, sondern auch in vermehrter Menge zuführen. Daß dies für die Dauer dem Magen und den andern Verdauungsorganen nicht zuträglich ist, liegt auf der Hand. Leute mit schlechten Zähnen sind also schon wegen dieser mechanischen Ursachen Magen- und Darmkrankheiten in erhöhtem Maße ausgelegt.

Dazu kommt aber noch, daß in einer schlecht gepflegten Mundhöhle die Zahl der schädlichen Bakterien, wie erwähnt, ungeheuer vermehrt ist. Sie können sich hier nicht nur rasch fortpflanzen, sondern es werden auch ihre Lebensbedingungen bessere, weshalb ihre Schädlichkeit für den Organismus zunimmt; man nennt das Zunahme der Virulenz. Von diesen Bakterien werden nun täglich mit den Speisen und dem Speichel viele Tausende verschluckt und kommen so in den Magen, wo sie um so leichter Erkrankungen dieses Organs hervorrufen, als daselbe durch die stetige Ueberanstrengung infolge der vermehrten Nahrungszufuhr an sich schon geschwächt ist. So haben denn auch diesbezüglich angestellte statistische Beobachtungen ergeben, daß Magenkrankheiten bei Leuten mit defekten Gebissen ungemein häufiger sind als bei solchen mit gesunden Zähnen.

In der Mundhöhle kommen aber nicht nur Fäulnisbakterien und solche, welche die Zahnkaries verursachen, sondern auch andere Krankheitskeime, so der Erreger der Schwindsucht,

der Tuberkel- und Diphtheriebazillus, Eiterpilze, der Erreger der Lungeneitzündung und viele andere. In einer gut gepflegten Mundhöhle finden dieselben einen schlechten Nährboden und sind deshalb weniger gefährlich. Der Träger einer schlecht gepflegten Mundhöhle ist daher außer den Magenkrankheiten auch noch vielen andern Erkrankungen in erhöhtem Maße ausgelegt. Diese Pilze nehmen wir beim Sprechen und Atmen aus der Luft auf, ihrem Einflusse können wir also nicht entgehen; dagegen können, wir, soweit die Mundhöhle in Betracht kommt, durch ordentliche Mundpflege ihnen ihre Lebensbedingungen erschweren und sie dadurch für unsere Gesundheit unschädlich machen.

Da Kinder gegen Infektionen weit mehr empfänglich sind als Erwachsene, so kann gerade bei ihnen durch richtige Mundpflege viel zur Verhütung von Erkrankungen geschehen. Zumal gilt dies für Diphtherie, für Scharlach, Masern, Röteln, welche ihren Hauptsitz in der Mundhöhle haben, oder bei denen noch die ersten Krankheitserscheinungen hier sich abspielen, so daß kein Zweifel besteht, daß hier die Keime ihren Eingang in den Organismus finden.

Wenn Epidemien von solchen Krankheiten herrschen, sollten die Eltern sehen, daß sich die Kinder, wenn sie von der Schule kommen, die Mundhöhle tüchtig reinigen; dann wird manche Krankheit vermieden werden können. Kamen die Eltern mit andern erkrankten Kindern in Berührung und wollen sie dann die Ansteckung der ihrigen vermeiden, so genügt es nicht, nur sich zu waschen und die Kleider zu wechseln, es muß auch die Mundhöhle gehörig gereinigt werden, denn es kann, auch ohne daß die Eltern selbst erkranken, auf diesem Wege eine Infektion der Kinder stattfinden.

So ist auch Schwindfuchtigen, um die Ansteckung ihrer Umgebung zu vermeiden, dringend



### Eine Hebamme schrieb uns...

... meine Tochter gebar ein nur aus Haut und Knochen bestehendes Wesen. Ich zweifelte an dessen Lebensfähigkeit, entschloss mich aber zu BERNA und siehe, das Kind entwickelte sich so, dass es im 7. Monat als normal anzusprechen war. — Ja, BERNA besteht eben seit 25 Jahren nicht aus Milch, sondern aus 5 verschiedenen Getreidevollkörnern — in restlos aufgeschlossener, überaus leicht verdaulicher Form...

Gratis-Muster jederzeit gerne zur Verfügung der Hebammen.

**1883 Berna**  
SAUGLINGSNAHRUNG

sichert  
Blut-  
Knochen-  
bildung

## Milkasana (Trockenvollmilch)

ärztlich empfohlene Kindernahrung

## Alipogal (Fettfreie Trockenmilch)

gegen Durchfall der Kinder,

nach Prof. Dr. Feer. (Nur auf ärztliche Verordnung.)

## Heliomalt

ein hervorragendes Kräftigungsmittel für Jung und Alt



Kondensierte Milch  
(mit und ohne Zucker)  
Sterilisierte Milch  
Kindermehl

Marke  
**Bébé**

Schweiz. Milchgesellschaft A.-G.  
in Hochdorf (Luzern)

anzuraten, auf peinliche Mundpflege zu achten. Die Verbreitung der Tuberkelbazillen geschieht nicht nur durch den Auswurf, sondern auch beim Sprechen. Es werden hierbei feinste Tröpfchen von Speichel in der Luft zerstreut. Diese sind deshalb besonders gefährlich, weil sie nicht wie der Auswurf zu Boden sinken, sondern infolge ihrer Kleinheit und Leichtigkeit längere Zeit in der Luft schweben bleiben, wo sie dann von andern Personen eingeatmet werden können oder sich auf deren Kleider niederschlagen.

Je öfter und peinlicher aber die Mundhöhle gereinigt wird, desto geringer wird die Zahl der auf diesem Wege verstäubten Bakterien sein, und um so weniger wird ein solcher Kranker eine Gefahr für seine Umgebung bilden.

#### **Nachteiliger Einfluss mancher gewerblicher Betriebe, sowie des Mißbrauchs von Tabak und Alkohol auf die Gebilde der Mundhöhle.**

Gewisse Gewerbetreibende, besonders solche, welche mit staubförmig verteilten organischen und anorganischen Stoffen zu tun haben, sind in erhöhtem Grade Gefahren für ihr Gebiß ausgesetzt; in diesen Betrieben muß daher der Mundpflege eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Alle in Staubbform in den Mund gelangenden Stoffe lagern sich an den Zähnen und auf der Mundschleimhaut ab und wirken hier zunächst mechanisch reizend und entzündungserregend. Insbesondere am Zahnfleischrande längs der Zähne setzt sich dieser Staub an und daher ist bei solchen Leuten der Zahnfleischsaum stets gerötet und entzündet. Dies findet man besonders bei Bergleuten und Hüttenarbeitern, dann bei solchen in Stein- und Metallschleifereien, in Zutefabriken (hier sind es Staubteile von Pflanzenfasern) und bei den Gießern.

Andere Gewerbe haben es mit Staubteilchen zu tun, welche direkt auf die Zähne oder durch Vermittlung der Staubaufnahme in der Mund-

höhle auf den Gesamtkörper nachteilig wirken.

Bei Müllern, Bäckern und Konditoren ist es der Mehl- oder Staubzucker, der sich besonders an den Zahnhälften am Zahnfleischrande festsetzt. Mehl- oder Zuckerstaub geht unter dem Einflusse der Mundbakterien sehr leicht in saure Gärung über, und deshalb findet man bei solchen Gewerben eine ganz eigentümliche, charakteristische Form der Zahnkaries, die deshalb auch unter dem Namen „Bäckerkaries“ bekannt ist. An der Lippen- und Wangenfläche der Zähne entsteht längs des Zahnfleischsaumes eine halbmondförmig gestaltete Karies, während die Kauflächen und die Zwischenräume zwischen den Zähnen fast frei davon sein können.

Maler und Tüncher, welche mit Bleifarben umgehen, sind in hohem Grade der Gefahr einer Bleivergiftung ausgesetzt. In der Mundhöhle zeigt sich diese als blaugrauer Saum am Zahnfleischrande. Die Aufnahme des Giftes in den Körper geschieht fast ausschließlich durch die Mundhöhle entweder in Staubbform (beim Farbenreiben) oder dadurch, daß durch die beschmutzten Hände usw. direkt der Farbstoff in den Mund gebracht wird. Deshalb besteht die gesetzliche Vorschrift, daß Maler eigene Ueberhemden und Mützen tragen müssen, und daß sie sich nach der Arbeit gründlich waschen sollen. Insbesondere ist das Essen während der Arbeitszeit zu vermeiden.

Bei Spiegelbelegern, Vergoldern, Barometerfabrikanten, Hutmachern kommt häufig Quecksilbervergiftung vor. Hier entsteht die Vergiftung durch das Einatmen von Quecksilberdämpfen. Es kommt zu einer sehr heftigen Entzündung der Mundhöhle und besonders des Zahnfleischs, infolge deren die Zähne oft locker werden und ausfallen.

Bei den Arbeitern in Zündholzfabriken sind es Phosphordämpfe, welche schädigend einwirken und erst eine Entzündung, dann ein Absterben

der Kieferknochen verursachen. Diese Erkrankung kann nur eintreten, wenn schlechte Zähne im Munde sich vorfinden, d. h. solche, in denen das Zahnmark bloßgelegt, resp. zerstört ist, so daß die giftigen Dämpfe durch den Wurzelkanal direkt zur Wurzelhaut und damit zum Kieferknochen dringen können. Deshalb haben viele Staaten gesetzlich bestimmt, daß nur Leute mit gutem oder gut hergerichteten Gebiß in Zündholzfabriken als Arbeiter verwendet werden dürfen, und daß zu Zündhölzern der schädliche weiße Phosphor nicht mehr angewendet werden darf. Dadurch wird wohl die Zahl der Phosphorvergiftungen vermindert, es werden dieselben aber doch nie ganz verschwinden, da auch bei der Herstellung von Phosphor, dann bei der Bearbeitung der Phosphorbronze solche Schädigungen entstehen.

Auch bei Perlmutterdrechslern hat man ähnliche Knochenentzündungen beobachtet.

Endlich sind Landleute durch den Umgang mit Vieh und Stroh der Infektion mit dem Strahlenpilz ausgesetzt (Aktinomykose). Auch hier handelt es sich um eine Knochenentzündung, die dadurch ermöglicht wird, daß der Pilz zerfallene Zähne vorfindet, in denen er zur Wurzelhaut vordringt.

Da alle die geschilderten schädlichen Einwirkungen durch geeignete Mundpflege vermieden oder wenigstens die Gefahr der Erkrankung wesentlich vermindert werden kann, so wäre es sehr zu wünschen, daß die Erkenntnis von dem hohen Werte der hygienischen Schutzmaßnahmen in den betreffenden Kreisen immer mehr Eingang gewinnen möchte.

Auch der übermäßige gewohnheitsmäßige Genuß von Tabak und Alkohol übt einen schädlichen Einfluß auf die Mundhöhlenschleimhaut aus. Vom Tabak behauptet man, daß er konservierend auf die Zähne wirke, besonders aber, daß Raucher weniger an Zahnschmerzen leiden.

## **Umstands-Binden**

in bewährten, praktischen Modellen

## **Wochenbett-Binden**

sofort nach der Geburt im Bett anzulegen, zur raschen Zurückbildung des Leibes

## **Krampfader-Strümpfe**

ohne Gummigewebe für leichtere Fälle und gegen Anlagen zu Krampfadern  
Gummistrümpfe mit verschieden dichten Gewebe für schwerere Fälle

## **Schuheinlagen nach Mass „Hausmann Nr. 11“**

gegen schwere Fussgebrehen

## **Schuheinlage „Fussbett“**

gegen leichtere Fälle und gegen Ermüdung beim Gehen und Stehen

Verlangen Sie Prospekte und Preislisten

Hebammen erhalten Vorzugspreise

Sanitätsgeschäft  
**Hausmann**  
Zürich - St. Gallen -  
Basel - Davos - Lausanne.



Das mag bis zu einem gewissen Grade richtig sein, da die bei der Verbrennung des Tabaks entstehenden brenzligen Produkte desinfizierend wirken. Jedenfalls ist der Tabak bei intensiver Einwirkung derselben Produkte auf die Mundhöhlenschleimhaut viel schädlicher als heilsam. Raucher und Trinker leiden alle an einem chronischen Mundhöhlen- und Rachenkatarrh. Dieser äußert sich in vermehrter Schleimabsonderung und in starker Abstoßung von Mundepithelien. Nicht selten kommt es dann vor, daß sich in späteren Jahren die Schleimhaut, besonders an den Wangen und an der Zunge, trübt und schließlich verdickt; es können sich in schweren Fällen ganze Borsten und Krusten bilden (Leukoplakie), welche sich oberflächlich abschleifen. Dieser Zustand ist für den Patienten äußerst lästig. Man hat denselben auch auf früher überstandene Syphilis zurückgeführt, aber sicher entsteht er ebenso unabhängig davon, nur durch den Alkohol- und Tabakmißbrauch.

(Aus dem sehr lehrreichen Büchlein „Hygiene der Zähne“ von Prof. Port. Verlag: Ernst S. Moritz, Stuttgart.)

### Die Frühjahrskatarrhe.

Das Frühjahr nimmt in der Krankheits- und Sterbestatistik eine nicht unbedeutende Rolle ein. Namentlich den Lungenkranken wird es sehr verhängnisvoll. Auch gesunde Menschen fühlen im Frühjahr eine Erschlaffung und Ermattung. Sie sind weniger widerstandsfähig gegen die Unbilden der Witterung. Allenthalben hört man Niesen und Husten. Die Frühjahrskatarrhe erstrecken sich hauptsächlich auf Nase, Hals, Lunge, Augen. „Frühjahrskatarrh der Augen“ wird in der Heilkunde eine heftige Entzündung und Schleimabsonderung dieser Organe genannt, welche durch Erkältung, durch Straßentaub und Wind hervorgerufen wird.

Wohl finden alle Katarrhe Ueberwachung und entsprechende Behandlung bei kleinen Kindern,

bei Greisen und bei Schwächlichen. Doch wer denkt an die sorgfältige Behandlung eines Schnupfens, eines Hals- oder Bronchialkatarrhes bei einem sonst gesunden, kräftigen Menschen, wenn der Ausbruch nicht allzu heftig ist? Niesen, mäßiger Husten oder selbst Heiserkeit erscheinen eben nur lästig, nicht aber weiter schlimm. Es soll nun keineswegs einer Verweichlichung oder Wehleidigkeit das Wort geredet werden. Aber man muß sich nicht abhärten wollen, wenn man krank, sondern wenn man gesund ist. Kleine Ursachen, große Wirkungen! Sehr viele schwere Krankheiten, wohl sogar die meisten, haben mit einer einfachen Erkältung, mit einem scheinbar unbedeutenden Katarrh angefangen. Eine katarrhalisch entzündete und verletzte Schleimhaut bildet für alle Krankheitserreger, für Bakterien und Bazillen, einen günstigen Ansiedelungsboden, eine gute Eingangspforte in die Blut- und Lymphbahn, während eine ganz gesunde Haut sie nicht in den Körper eindringen läßt. Deshalb ist es durchaus nötig, auch einen einfachen Katarrh nicht zu vernachlässigen, sondern sofort bei seinem Ausbruch eine zweckentsprechende Behandlung einzuleiten. Leider besitzen wir kein Mittel, um die Anschwellung, Entzündung und gesteigerte Schleimabsonderung der erkrankten Schleimhaut zur Norm zurückzuführen. Diese Leistung, d. h. die eigentliche Heilung des erkrankten Gewebes, bewerkstelligt die Natur. Die menschliche Kunst kann nur lästige und schmerzhaftere Erscheinungen mildern, die Schädlichkeiten fernhalten. Erfolgt diese Fürsorge in genügender Weise, kann der natürliche Heilungsprozeß ungehemmt vor sich gehen, so tritt eine vollkommene Rückkehr in den normalen Zustand ein, das betreffende Gewebe wird so widerstandsfähig und gesund wie vor dem Katarrh. Fehlt aber die erforderliche Behandlung, so kann der Katarrh schließlich zwar doch heilen, aber es bleibt eine Empfindlichkeit der Gewebe (Disposition zur Erkrankung), deren weitere Folge leichte und häufige Erneuerung

der Katarrhe ist, auch wenn jetzt nur ganz geringe Schädlichkeiten („der geringste Zug“) einwirken, die früher ohne alle Spur vorübergegangen wären. Durch Vernachlässigung kann der Katarrh aber auch in einen chronischen übergehen. Ein solcher widersteht außerordentlich hartnäckig jeder Behandlung; ja man kann sogar sagen: Veraltete Katarrhe sind eigentlich nie ganz ausheilbar, denn die krankhaften Gewebsveränderungen werden niemals ganz normal. Mögen auch längere Zeit alle Beschwerden schwinden: der geringste Luftzug, die kleinste Unvorsichtigkeit rufen immer wieder einen Katarrh desselben Organes hervor. Diese Tatsache ist allbekannt, und man hört daher auch Aussprüche wie: „Bei mir wirt sich jede Erkältung auf den Hals“ oder: „Beim geringsten Durchzug bekomme ich Schnupfen“. Vernachlässigte Katarrhe können auch zu sogenannten katarrhalischen Geschwüren führen. Andauernde Lungenkatarrhe mindern entweder die Elastizität der Lunge oder ziehen noch häufiger chronisch entzündliche Zustände nach sich, die den Anfang zur Schwindsucht bilden. Deshalb muß jeder Katarrh, auch der leichteste, vom ersten Tage an sorgfältig behandelt werden. Darunter ist besonders die möglichst gewissenhafte Fernhaltung der Schädlichkeiten zu verstehen, welche den natürlichen Heilungsprozeß beeinträchtigen können. Dies sind bei den Frühjahrskatarrhen an Augen, Nase, Hals und Lunge: scharfer Temperaturwechsel, Wind, Staub, unreine Zimmerluft, Rauch.

Zeigen sich die ersten Anzeichen des Katarrhs, so gelingt es meist durch heftiges Schwitzen, seinen weiteren Ausbruch zu verhüten. Man legt sich in das durch heiße Krücken erwärmte Bett, trinkt mehrere Tassen heißen Tee und schwitzt in reiner, frischer Luft mindestens zwei Stunden lang.

„Verhüten von Krankheiten ist leichter als heilen.“ Das bewahrheitet sich namentlich bei den Katarrhen. Man ist an schönen Frühjahrs- tagen leicht geneigt, in der Kleidung schon den



# SINLAC

von

## NESTLÉ

der Milch zugesetzt, erleichtert ihre Verdauung und reichert sie an.

Sinlac ist ein nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen zusammengestelltes Gemisch gerösteter und gemalzter Getreidemehle (Weizen, Reis, Gerste, Roggen und Hafer), welche dem Kinde Vitamine und Mineralsalze — darunter Phosphate —, die zu seiner Entwicklung nötig sind, zuführen.

Sinlac kann ebensogut mit gezuckerter kondensierter Milch oder «Nestogen», dem von Nestlé hergestellten Milchpulver, wie mit Frischmilch, verwendet werden. Sinlac ist praktisch im Gebrauch.

### GUTSCHEIN FÜR 1 SINLAC-MUSTER

Name: \_\_\_\_\_ Stadt: \_\_\_\_\_

Strasse und Nr. \_\_\_\_\_ Kanton: \_\_\_\_\_

Ausschneiden und unter offenem Umschlag, mit 5 Rp. frankiert, an Nestlé, Vevey, einsenden.



Sommer zu markieren. Das ist höchst verhängnisvoll. Mit Freuden wirft man beim ersten Sonnenschein die warme Unterkleidung ab. Radler und Fußgänger kehren sich nicht an die launische und wetterwendige Jahreszeit, sondern setzen sich, von der körperlichen Anstrengung „in Schweiß gebadet“, in den kühlen Wirtshausgarten. Dort sieht man Damen in leichten Sommerkostümen, Herren ohne jeden Ueberzieher, Kinder mit nackten Knien und Waden. Wer genügend abgehärtet und daran gewöhnt ist, mag dies tun; andere aber können sich einen ganz gehörigen Katarth holen, der, wie wir gesehen haben, in seinen Folgen keineswegs ungefährlich ist. Schon vor 150 Jahren mahnte Professor Dr. Triller:

Nicht gleich in ersten Frühlingstagen  
Soll man zu leichte Kleider tragen,  
Zumal wenn Wetter, Luft und Wind  
Noch kühl, scharf und stürmisch sind.  
Es werden Fluß und andere Fieber  
Durch diesen Wechsel oft erregt,  
Dum rat' ich, daß alsdann man lieber  
Noch etwas dicke Kleidung trägt. Dr. Th.

### Vermischtes.

**Kaffee und Kinderernährung.** Die Milch ist das Hauptnahrungsmittel für Kinder, so daß auf ihre Verdauung das größte Gewicht gelegt werden muß.

Durch die Magensäure ballt sich die Milch zu mehr oder weniger feinen Klumpen zusammen, man sagt, sie „käßt“. Je feiner diese Käseflocken sich ausscheiden, um so besser können die Verdauungssäfte des Magens die wichtigen Nährstoffe der Milch freilegen und sie dem Körper nährend und aufbauend dienlich machen.

Es ist schon längere Zeit bekannt, daß ein Zusatz von Bohnenkaffee oder Kaffee-Erstaß zur Milch eine ganz verschiedene Ausflockung ergibt. Speziell die Forscher Schilf, Heide und Lüers haben interessante Versuche gemacht. Lüers bestimmte im Reagenzglas die Ausflockung von Milch auf Säurezusatz in der Mischung mit Bohnenkaffee und einem Surrogat, wobei er feststellte, daß das Milch-Surrogatgetränk am feinsten gerann. Von Schilf und Heide auch vorgenommene Tierversuche schienen diese Ergebnisse am lebenden Organismus zu bestätigen.

Bei der Nachprüfung kam jedoch Stabsarzt Dr. Schoof an der Universitäts-Kinderklinik zu Kofhof bei dem Tierexperiment zu abweichenden Resultaten.

Bei seinen Versuchen, die er auch auf den coffeinfreien Kaffee Hag und auf Roggenkaffee ausdehnte, fand Schoof, daß ein Milch-Wassergemisch im Tiermagen am größten ausflockte, während die Flockung bei einem andern Surro-

gat etwas feiner war und am feinsten beim Bohnenkaffee, beziehungsweise beim Kaffee Hag. Das war auch so bei Säuglingen und kleinen Kindern. Schoof stellt ferner fest, daß Ziegenmilch in Verbindung mit Bohnenkaffee- und Kaffee-Surrogat-Komponenten gröber ausflockte als Kuhmilch, worauf die schwerere Verdaulichkeit der Ziegenmilch zurückzuführen ist.

**Sünden gegen die Augen der Kinder.** Schon von der Geburt des Kindes an drohen dem Auge viele Gefahren. Wie oft wird das Neugeborene zu starkem Lichte ausgefetzt, wie oft wird das gehörige Reinigen des Auges vernachlässigt, wie oft sind die Kinderzimmer mit staubiger, schlechter Luft gefüllt! Es ist sehr lobenswert, die Kleinen in ihren Wagen oder Bettchen stundenlang ins Freie oder ans offene Fenster zu stellen, daß man es aber unterläßt, von Zeit zu Zeit nachzusehen, ob die bekanntlich am Himmel wandernde Sonne dem Kinde nicht ins Gesichtchen scheint, ist ein schwerwiegender Fehler. Immer achte man darauf, daß weder direkte Sonnenstrahlen, noch glänzende Gegenstände oder sich stark bewegende Spielzeuge, Keste, Blätter, im Wind flatternde Tücher usw. dem Kinde direkt vor den Augen sind. Wenn möglich noch schädlicher wirken die genannten Dinge, wenn sie auf der einen Seite stehen, sodaß das Kleine schielen lernt.

## Fragen, für deren Beantwortung Ihre Fach Erfahrung massgebend ist.

**A**uf dem Gebiet der Säuglingspflege ist Ihre Fach Erfahrung massgebend. Die Frage, welcher Puder nach dem Bade angewandt werden soll, und wo er erhältlich ist, interessiert Sie deshalb ganz speziell.

Ihre Erfahrung lehrt Sie, Puder, welche Stärke oder talg-saures Zink enthalten, entschieden abzulehnen. Puder dieser Art saugen die Feuchtigkeit auf und verstopfen die Poren. Ebenso werden Sie sich nicht für irgendwelche Puder von zweifelhafter Herkunft, unkontrollierbarer Qualität, welche von Paket zu Paket ändert, entschliessen können, noch für irgend einen Puder, welcher unter unhygienischen Bedingungen hergestellt wird und bereits Ansteckungskeime enthält.

Vom medizinischen, chemischen und physikalischen Standpunkt aus ist Talk die geeignetste Basis für Säuglings-

puder. Bei der Mischung und beim Verpacken soll das Produkt von keiner Hand berührt werden; Johnson's Baby Powder wird unter strikter Beobachtung dieser Punkte hergestellt.

Das Mikroskop enthüllt uns mit einwandfreier Klarheit einen weiteren Grund, warum Johnson's Baby Powder allen andern Talk-Pudern überlegen ist. Die Linse zeigt uns, was wir mit den Augen nicht wahrnehmen können: Die Talk-Parzellen in diesem Puder sind von überfeiner Struktur, flockig und weich im Vergleich zu den gezackten, scharfkantigen Kristallen des gewöhnlichen Talks.

Johnson's Baby Powder enthält borsaures Salz und ist angenehm parfümiert. Wie alle übrigen Produkte von Johnson ist auch Johnson's Baby Powder von allen Aerzten und Hebammen anerkannt.

### COUPON

An Johnson and Johnson's Generalvertreter für die Schweiz:

**Union Romande & Amann S. A.,**  
11, Avenue Jean-Jacques Mercier, Lausanne.

Senden Sie mir gratis eine Büchse Ihres Spezial-Kinderpuders.  
(An jede Adresse wird nur je eine Büchse abgegeben.)

Name: .....

Adresse: .....

3

1528/III

Es ist ungeheuer wichtig, daß die Augen des Säuglings unbewegliche, dunkle Stützpunkte für den Blick finden. Ebenso verhält es sich mit der Morgensonne, die dem erwachenden Kleinen direkt auf das weiße Bettchen und also auch in die Augenleiste scheint; es ist streng darauf zu achten, daß es nicht geschieht. Auch darf das Kind am Morgen nicht dadurch erschreckt werden, daß die Mutter das verdunkelte Zimmer durch plötzliches Hereinlassen des Lichtes erhellt. Es schadet den Augen und Nerven des Kindes. Von großem Werte ist es, die Augenleiste nach dem Schlafen mit lauwarmem Wasser auszuwaschen, allerdings erst, wenn das Kleine völlig munter ist. Daß nun Spielsachen, zum Schutze der Augen, weder spitz noch scharf sein dürfen, ist hinlänglich bekannt; auch allzu bewegliche Spielsachen, in Gehäusen rollende

Kügelchen, wippende Gegenstände usw. sind bei den Kleinsten zu vermeiden. Ist das Kind größer geworden, ist es die Pflicht der Erwachsenen, für gutes Licht bedacht zu sein während das Kind Bilderbücher anschaut oder gar liest. Man mache es auf die Gefahr der Dämmerung aufmerksam, das Augenlicht betreffend. Aber nicht nur dem Lichte muß Beachtung geschenkt werden, sondern auch der Haltung des Kindes. Die Kinder haben bekanntlich eine große Neigung, beim Zeichnen, Lesen und Schreiben eine gebückte Stellung einzunehmen, wodurch das Auge geschädigt und auch Blutandrang nach dem Kopf veranlaßt wird. Hat das Kleine irgend eine Krankheit überstanden, gibt man ihm gleich zur Unterhaltung Zusammensetzspiele, Bilderbücher usw. ins Bett und denkt nicht, daß gerade die Augen, z. B. durch Masern und

Scharlach, stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Zeigen die Augen sowohl des gesunden wie des kranken Kindes entzündete Ränder, wasche man sie mit Fencheltee, lauwarmem Salzwasser, roher Milch oder irgend einem in der Apotheke käuflichen Augenbalsam. — Gute, kräftige Augen sind kostbar. Sie zu pflegen und zu erhalten, ist eine der größten Pflichten der Eltern und Erzieher.

Dr. C. B.

## Auch das

ist Kollegialität, wenn Sie unser Vereins-Organ zum Inserieren empfehlen und unsere Inserenten berücksichtigen.

## Briefe die uns freuen

B., den 24. April 1932.

Erlaube mir, Ihnen inliegend eine Photo von meinem Bubi zu übermachen, damit Sie sehen können, wie ein „Trutose-Kind“ gedeiht. Mein Bubi ist 16 Monate alt und ist kräftig, gesund und sehr widerstandsfähig. Dank meiner lieben Hebamme Frau A., die mir das wunderbare Nahrungsmittel so empfohlen hat; und auch ich werde es allen meinen Bekannten empfehlen. Denn mein Kind ist ja das beste Zeugnis dafür. Auch Ihnen spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichen Dank aus und begrüße Sie hochachtend

Frau L. B.-M.

U., den 24. April 1932.

In der Beilage übersende ich Ihnen 20 Stück Trutose-Büchsen-Etiquetten und bitte Sie höflich, mir hierfür gratis eine grosse Büchse „Energion-Kraftnahrung“ zuzusenden.

Wir haben seit der Geburt unserer kleinen Ruth die Trutose-Kindernahrung verwendet und damit wirklich **ausgezeichnete Erfolge in jeder Beziehung erzielt**. Vor allem muss ich hervorheben, dass unser jetzt 9 Monate altes Kind bis heute jede Nacht, **aber auch wirklich jede Nacht durchgeschlafen** hat, ohne dass je eines der Eltern aufstehen musste. Auch das Zahnen scheint bei der Kleinen sehr mühelos zu gehen. Noch keine ungesunde Stunde hat die Kleine gehabt, wir verschreiben dies alles Ihrer ausgezeichneten Kindernahrung, die wir jeder Mutter für die Kinder empfehlen können. Der kleinen Ruth ist das der Lieblingsschoppen.

Für Ihr Entgegenkommen Ihnen zum Voraus bestens dankend zeichne ich hochachtend

Frau L.-Z.

W., den 25. April 1932.

Übersende Ihnen beiliegend 30 Umschläge der Trutose-Büchsen und bitte Sie um die beiden Gratisbüchsen. Dieses Kindernahrungsmittel hat mich bisher immer zufrieden gestellt und ich werde mich immer mehr bestreben, dieses Kindermehl den Müttern anzupfehlen.

Hochachtungsvoll zeichnet

Frau W., Hebamme.

H., den 26. April 1932.

Ich gestatte mir, Ihnen in der Beilage 30 Trutosebüchsen-Etiquetten einzusenden mit der Bitte, mir die beiden Gratisbüchsen zuzustellen. Ich habe mit der Sammlung der Etiquetten erst vor einigen Monaten begonnen, woraus Sie zu ersehen belieben, dass ich mit Ihrer Trutose überaus zufrieden bin. Ich habe unsern beiden Kindern Trutose gegeben und war **überrascht über dessen Wirkung**; verschiedene andere Mittel, die wir probierten, hatten den Erfolg, dass ich zu Trutose zurückkehrte. Unsere Kinder sind davon gesund und besonders auch stark geworden. Ich habe nie verfehlt, Trutose auch Bekannten bestens zu empfehlen.

Ihrer Sendung gerne entgegensehend, zeichne ich mit aller Hochachtung

Frau S.-B.

O.-A., den 4. April 1932.

Beiliegend übersende ich Ihnen 15 Trutose-Umschläge, denn ich gedenke weiter solches zu gebrauchen. Unser liebes Kind ist 14 Monate alt und habe manches Mittel ausprobiert, bin aber mit keinem so gut zufrieden, wie mit Trutose und rate jeder Mutter nur noch solches an, ich habe gesehen, dass sie kräftig werden und leicht zahnen.

Frau F.-S.

Muster franko durch TRUTOSE A.-G., ZÜRICH

## Warum schreit das Kind?

Haben Sie nicht auch schon beobachtet, daß manche Säuglinge unruhig sind, und viel schreien, obwohl kein eigentlicher Grund zu finden ist und das Kind sogar an der Brust genährt wird?

In solchen Fällen ist die Ursache häufig zu starker Kaffeegenuß der Mutter. Das im gewöhnlichen Bohnenkaffee enthaltene Genußgift Coffein geht, wie wissenschaftlich erwiesen ist, in die Muttermilch über. Trotzdem braucht die Mutter nicht auf den lieb gewordenen Kaffeegenuß zu verzichten, denn es gibt einen coffeinfreien, vollkommen unschädlichen Bohnenkaffee von höchstem Wohlgeschmack und feinstem Aroma. Das ist der in der ganzen Welt rühmlich bekannte



# KAFFEE HAG

## Milchbildend und stärkend:

718

Der Stolz jeder Mutter ist es, ihr Kind mit natürlicher Nahrung, mit Muttermilch, aufzuziehen. Wo aber dieser kostbare Quell versiegt, versuchen Sie es mit Fructomaltin, dem konzentrierten Trocken-Mandelmilch-Malzextrakt. Die Milchsekretion fördernde Wirkung der Maltose im Verein mit der hochwertigen Mandelmilch kann, bei gutem Willen der Stillenden, unschätzbare Dienste leisten.

Muss aber aus irgend einem Grunde Mutter- oder Kuhmilch ergänzt oder ersetzt werden, dann: Fructogen, das rein pflanzliche Mandelmilch-Präparat ohne Kuhmilch. Fr. 2.75 pro Büchse. Nur in Apotheken erhältlich.



Mandelmilch-Malzextrakt

# FRUCTOMALTIN

ohne Cacao 300 gr.-Büchse Fr. 2.25.  
mit Cacao 275 gr.-Büchse Fr. 2.—

Muster durch Apotheken oder NAGO OLTEN.

## Hebammen-Stelle

Die Stelle einer **Hebamme** für die Munizipalgemeinde **Sulgen** (Thurgau) ist neu zu besetzen. Wartegeld bisher Fr. 600.—. Differten gefl. an die Gemeinderatskanzlei Sulgen.

Sulgen, April 1932.

Der Gemeinderat.

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

# Wichtige Mitteilung an alle Hebammen

## Rohkost oder Milchkost?

Die Galactina A.-G., die sich seit Jahrzehnten speziell mit Säuglingsnahrung befasst, verfolgte von jeher genau die wissenschaftlichen Forschungen, den Streit zwischen den Anhängern der modernen und traditionellen Ernährungstheorie, liess selbst regelmässig klinische Versuche durchführen, um ihre Produkte auf der Höhe der Zeit zu halten. Längst hätte Galactina eine neue, der Rohkost-Mode entsprechende Reformnahrung bringen können, aber

## Erfahrung macht vorsichtig.

Nicht monate-, sondern jahrelang machte man stets neue Versuche, wollte sich als führende Spezial-Fabrik nicht zufrieden geben, bis man die bestmögliche, dem letzten Stand der Wissenschaft entsprechende Säuglingsnahrung gefunden hatte. Die kritische Strenge, das Zögern gegenüber der absoluten Rohkost rechtfertigte sich. Zuerst vereinzelt, nunmehr aber in vollem Umfange bestätigt die medizinische Fachpresse, dass Rohkost dem Säugling in mancher Hinsicht direkt schädlich sein kann.

## Vom Neuen wie vom Alten das Beste.

Von der neuzeitlichen Rohkost das Carotin das reizloseste und doch wirksamste aller Gemüse, dazu die Wachstum fördernden Bestandteile keimender Pflanzen (Weizenkeimlinge). Von den altbewährten Nährmitteln die hochwertige, keimfreie Alpenmilch, den speziell präparierten Zwieback, die wertvollen durch Malz aufgeschlossenen und in leichtverdauliche Form gebrachten lebenswichtigen Stoffe des Vollkorns. Dazu den für die Bildung von starken Knochen und Zähnen so wichtigen glycerinphosphorsäuren Kalk.



## Das ist Galactina 2

Die neuzeitliche Kindernahrung, die als Resultat 50-jähriger Erfahrung und neuzeitlicher, wissenschaftlicher Forschungen das Generationen hindurch bewährte Galactina-Kindermehl ersetzt. Galactina 2 entspricht allen neuzeitlichen Anforderungen, ist reich an Aufbaustoffen wie an Wachstum fördernden Elementen und bildet so den organisch richtigen Uebergang von der Muttermilch- und Hafer-schleimperiode zur Gemüsenahrung.

Warum durch einseitige Milchernahrung oder die jetzt in die Mode gekommene, meistens zu früh verabreichte Roh-, Gemüse- und Fruchtkost die Gesundheit Ihres Kleinen aufs Spiel setzen, wenn durch Galactina 2 eine vielseitig erprobte und bewährte Kindernahrung jederzeit in einfacher Weise hergestellt, und damit die Mitte zwischen den beiden Extremen, den so umstrittenen Ernährungsmethoden eingeschaltet werden kann.

**Verlangen Sie kostenlose Zusendung einer Originaldosis zu Versuchszwecken.**

**Galactina A.-G., Belp-Bern.**

Wegen Familienverhältnissen zu verkaufen ein neuerbautes, modern eingerichtetes

## Privat-Entbindungsheim

in grossem Industrieort. Garage, Obst-, Beeren- und Gemüsegarten. Dazu schöne Praxis. Günstig für zwei Hebammen. Offerten befördert unter Nr. 1534 die Exped. dieses Blattes.

Intelligenter, strammer

## Jüngling

28 Jahre alt, ruhig und solid, in sehr guten Verhältnissen, möchte mit junger Hebamme, katholisch, oder Tochter mit gutem Charakter, welche geneigt ist, den Beruf zu erlernen, in Verbindung treten, zwecks Heirat in schön gelegener und gut praktizierender Ortschaft. Ernstgemeinte Offerten, wenn möglich mit Bild, unter Nr. 1535 an die Expedition dieses Blattes. Strengste Verschwiegenheit Ehrensache.

Zander's

## Kinderwundsalbe

„Bitte senden Sie mir 6 Zander's Kinderwundsalbe; empfehle dieselbe, wo ich kann, da sie ausgezeichnet wirkt.“

Frl. R. R., Hebamme in R. Zander's Kinderwundsalbe ist mild, reizlos, schützt vor Wundwerden, heilt Wunden. Verkaufspreis Fr. 1.—. Hebammen erhalten auf Verlangen eine Gratisdosis Zander's Kinderwundsalbe.

Man wende sich an Zander, Schwana-apotheke, Baden VI.

## Fieberthermometer

mit Prüfungsstempel, in Nickelhüllen, Spezialpreis für Hebammen Fr. 1.50 per Stück. 1518

## Herzliche Bitte

## Blinden an alle Sehenden

an die glücklichen Eltern sehender Neugeborener; damit öffnet Ihr unsere Unterstützungskasse für alle Notfälle in unserem dunkeln Dasein.



Zum Dank für's Kindlein,

das zum ersten Mal das Licht der Welt erblickt! Gedenkt in Liebe derer, die es niemals sahn!

## Verschenkt unsere Geburts-Karten und Couvert-Verschluss-Marken

Einzahlungen auf Postcheckkonto Nr. IX 1170, St. Gallen, und Bestellungen, auch nur auf Muster, die kostenlos abgegeben werden, nimmt dankend entgegen:

## Die Zentralstelle d. schweizerischen Blindenwesens, St. Gallen.

## Zur gefl. Beachtung!

Bei Einsendung der neuen Adresse ist stets auch die alte Adresse mit der davor stehenden Nummer :: :: anzugeben. :: ::



**zur behandlung der brüste im rochenbett** 1513

verhütet, wenn bei beginn des stillens angewendet, das wundwerden der brustwarzen und die brustentzündung.

**Unschädlich für das kind!**  
Topf mit sterilem salbenstäbchen fr. 3.50 in allen apotheken oder durch den fabrikanten

Dr. B. Studer, apotheker, Bern

**Brustsalbe „Debes“**

**Combustin Fettpuder**  
**das ideale Einstreumittel**

verhütet und heilt  
**Wundsein**

Streudose 100 Gramm Fr. 1.75. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

**Heilsalbe Combustin**  
**gegen alle Schäden der äusseren Haut**

Zu haben in den Apotheken  
Wenn nicht erhältlich, wende man sich direkt an das Generaldepot

**A. Th. Haldemann,**  
**Basel, Vogesenstrasse 114**

1522

**MALTOVI**  
Vor Kindermilch  
mit dem besten Nährwert.



Wo Muttermilch fehlt, ist „MALTOVI“ der beste Ersatz.

Auch für grössere Kinder ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen bildendes Nahrungsmittel.

Bei Verdauungsstörungen wirkt „MALTOVI“ wunderbar.

Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien, wo nicht, beim Fabrikanten **J. Stäuber, Amriswil.**

(K 2031 B) Verlangen Sie Gratismuster! 1511a/1

**WACHSTUMS-KURVE** von  
**NOËLLE G.** geboren den 25 XII. 24



6.4 Kg  
5.4 Kg  
4.8 Kg  
4.2 Kg bei der Geburt

1 Tag 1 Monat 2 Monate 3 Mon.

Wurde von den ersten Tagen an mit  
**Pulvermilch Guigoz** ernährt

1512/5



**Schweizerhaus Puder** 

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig. 1514

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der  
**Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.**

**Warum Berner Alpenmilch**



Weil sie aus dem Emmental, dem Land der besten Kühe und der saftigsten Weiden stammt, weil nicht nur die Milch, sondern auch die Kühe und ihre Nahrung regelmässig kontrolliert werden und weil dank spezieller Fabrikationsverfahren die lebenswichtigen Stoffe der Milch erhalten bleiben.



Berner Alpen Milchgesellschaft.  
Stalden  
Emmental

1505/III

**REBER'S** **Kinder- und Kranken-Zwieback** 1517 (OF 2995 R)

für Wöchnerinnen und kleine Kinder, Magen- und Darmkranke

**Kinder-Zwieback-Mehl** mit Malz, Calc., Phosphatide

Blut-, Nerven- und Knochenbildend. Aertzlich erprobt und empfohlen. 25-jähriger Erfolg. Goldene Medaille Paris 1904. Internationale Lebensmittel-Ausstellung. Beste Bezugsquelle für Hebammen für den Verkauf am Platze. Muster und Offerte gratis zur Verfügung.

**Ed. Reber, Zwiebackfabrik, Aarau**

---

**Mitglieder!** Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie **Inserenten!**